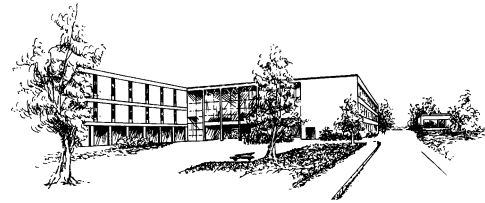




Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Leistungskonzept am Helmholtz-Gymnasium Bonn für Politik / Sozialwissenschaften

Leistungsanforderungen und –bewertung

Vorwort

Einen wichtigen Baustein für Qualitätssicherung an Schulen stellt ein standardisiertes Leistungskonzept dar, das vereinheitlichte bzw. vergleichbare und transparente Bewertungsmaßstäbe garantiert, aber auch Spielräume der individuellen Förderung berücksichtigt.

In allen Fächern werden Kompetenzerwartungen und Grundsätze der Leistungsbewertung systematisch differenziert, verabredet und festgelegt.

Unser Leistungskonzept beschreibt transparente und standardisierte Erfolgskriterien. Die angestrebte Standardisierung wird naturgemäß durch folgende Aspekte eingeschränkt:

Innerhalb des breiten Fächerkanons muss bezüglich der Art und Weise der Leistungsbewertung mindestens zwischen schriftlichen, nichtschriftlichen unterschieden werden. Kreative Aufgaben müssen in allen Fächern ebenfalls mit transparenten Bewertungskriterien ausgestattet sein, die den Vorgaben der Richtlinien entsprechen. Ferner ist auf eine Balance zwischen Zentralität und Individualität zu achten, die eine gewisse Offenheit von festzulegenden Standards verlangt und auch der Heterogenität und Profilausrichtung verschiedener Lerngruppen Rechnung trägt.

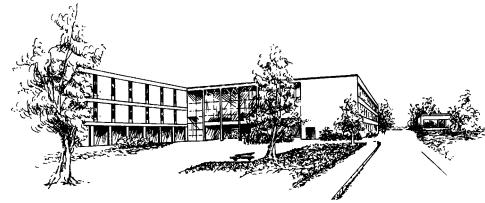
Eine besondere Herausforderung stellt die Forderung einer möglichst individualisierten Aufgabenstellung und Leistungsbewertung bei gleichzeitiger Output-Orientierung und dem Wunsch nach Standardisierung dar.

Das Helmholtz-Gymnasium bemüht sich, in differenzierenden Aufgabenstellungen die individuelle Bezugsnorm zu berücksichtigen, die Schülerinnen und Schüler aber gleichzeitig auf die erforderlichen Standards hinzuweisen und schrittweise auf dem Weg ihrer Erfüllung zu begleiten.

1. Grundsätze der Leistungsanforderung

1.1 Rechtliche Legitimation, Schulgesetz NRW, § 16 Abs. 1:

Das Gymnasium vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern eine vertiefte allgemeine Bildung, die sie entsprechend ihren Leistungen und Neigungen durch Schwerpunktbildung befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse in der Sekundarstufe II ihren Bildungsweg an einer Hochschule, aber auch in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.



1.2 Pädagogische Legitimation:

Leistungsforderung soll der Entwicklung der Persönlichkeit und der Fähigkeiten des heranwachsenden Menschen dienen, indem sie:

- Eigenmotivation, Selbstanstrengung und -verantwortung fördert,
- Wachstumsanreize dafür bietet,
- durch Erlebnis und Gewissheit des Könnens das Selbstwertgefühl steigert und die Identitätsfindung begünstigt.

Bei der Erziehung zur Leistungsfähigkeit müssen die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schülerinnen und Schülern nach Möglichkeit berücksichtigt werden, um jeden Einzelnen entsprechend seiner individuellen Veranlagung voranzubringen. Häufige Überforderung und die damit verbundene Misserfolgserlebnisse beeinträchtigen sowohl das Leistungsverhalten als auch die Persönlichkeitsentwicklung des jungen Menschen nachhaltig und sind daher zu vermeiden.¹ Im Falle einer durchgängigen Überforderung muss der Wechsel des Lernortes in Betracht gezogen werden, um Schülerinnen und Schüler zu entlasten und eine erfolgreiche Laufbahn zu gewährleisten.

2. Grundsätze der Leistungsbewertung

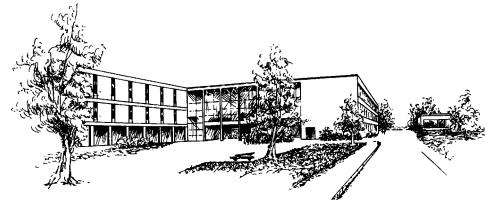
Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülern und Eltern zum Schuljahresbeginn mitgeteilt – bei Lehrerwechsel zu Halbjahresbeginn – und so transparent gemacht (Dokumentation der Information im Klassenbuch oder Kursheft). Jeder Schüler, jede Schülerin hat jederzeit ein Anrecht darauf, seinen aktuellen Leistungsstand bei der Lehrkraft zu erfragen, die ihrerseits verpflichtet ist, nicht nur die Ergebnisse schriftlicher Leistungsüberprüfungen, sondern auch der Sonstigen Mitarbeit transparent zu dokumentieren.

2.1. Rechtliche Basis durch Schulgesetz NRW, § 48

(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.

(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle

¹ Vgl. Bovet/Huwendiek: Leitfaden Schulpraxis. 3. Auflage, Berlin 2000, S. 232



Helmholtz-Gymnasium Schule der Stadt Bonn

von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen.

Beide Beurteilungsbereiche sowie die Ergebnisse zentraler Lernstanderhebungen werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

(3) Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

sehr gut (1): Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

gut (2): Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

befriedigend (3): Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

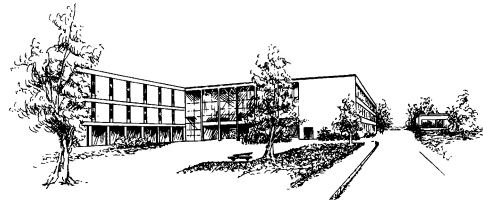
ausreichend (4): Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

mangelhaft (5): Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

ungenügend (6): Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

(4) Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zu einer Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe. Im Gegenzug bedeutet ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende Notenhebung. (APO-GOST §13 (6))

(5) Werden Leistungen aus Gründen, die von der Schülerin oder dem Schüler nicht zu vertreten sind, nicht erbracht, können nach Maßgabe der Ausbildungs- und



Prüfungsordnung Leistungsnachweise nachgeholt und der Leistungsstand durch eine Prüfung festgestellt werden.

(6) Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.

(7) Neben oder an Stelle der Noten nach Absatz 3 kann die Ausbildungs- und Prüfungsordnung ein Punktsystem vorsehen. Noten- und Punktsystem müssen sich wechselseitig umrechnen lassen.

(8) Täuschen Schülerinnen oder Schüler Leistungen vor, so werden die nicht aus eigener Kraft geleisteten Ergebnisse als „ungenügend“ gewertet. Täuschungsversuche sind:

- **das Abschreiben**
- **das Verwenden von Spickzetteln**
- **das Vorsagen lassen**
- **das heimliche Nachlesen von Unterrichtsmaterialien**
- **das Benutzen nicht erlaubter Wörterbücher**
- **die fremde Unterstützung bei der Anfertigung von Referaten oder Hausarbeiten**
- **das Kopieren von Arbeiten aus dem Internet.**

Ist die die Eigenständigkeit der Leistung nicht eindeutig feststellbar, kann die Prüfung wiederholt werden. Jeder Täuschungsversuch führt zu einem Eintrag in der Disziplinkartei.

2.2 Pädagogische/allgemeinpsychologische Aspekte

Die Lern- und Leistungsaktivitäten einer Schülerin, eines Schülers, die am Ende zu einer Leistungsbewertung führen, sind nicht nur abhängig von ihren/seinen eigenen Lernkompetenzen, sondern auch vom didaktischen und pädagogischem Geschick des Lehrers und von den verschiedenen Merkmalen des Lernumfeldes. Dennoch wird die Leistungsbewertung in der Regel dem Schüler als individuelle Schulleistung zugeschrieben. Das Verhalten eines einzelnen Schülers in einer Leistungssituation hängt von vielen besonderen Faktoren ab, nicht nur vom erlernten Wissen.² Zudem müssen Spezifika von Schülerpersönlichkeiten bei der Leistungsbewertung angemessen respektiert werden, um den geforderten Grundsätzen nach Individualität gerecht zu werden (z.B. schüchtern, introvertiert oder extrovertiert). Gehemmten Schülerinnen

² Vgl. Heller/Hany: Standardisierte Schulleistungsmessungen
In: Weinert (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim 2001, S. 88



Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



und Schüler stehen z. B. weniger öffentliche Leistungen im Bereich der Sonstigen Mitarbeit zur Verfügung, die ihnen auch angeboten werden sollten.

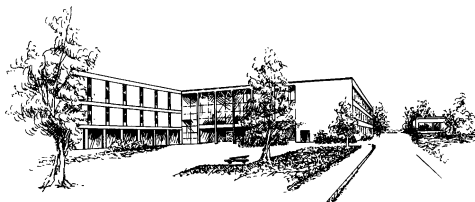
2.3 Leistungsbewertung als Element der Qualitätssicherung

Die Fachschaften erarbeiten und verschriftlichen - basierend auf ihren schulinternen Fachcurricula - vereinheitlichte Bewertungsmaßstäbe. Diese werden unbedingt hinsichtlich der Berücksichtigung des Postulats nach individueller Förderung geprüft. In allen Fächern werden grundsätzliche Gesichtspunkte für eine fachspezifische differenzierte Leistungsbewertung fixiert bzw. verabredet. Es wird jeweils eine Sammlung von korrigierten Tests, Klassenarbeiten und Klausuren als Muster angelegt und verwaltet, die einerseits im nötigen Maß bindend, andererseits in sinnvoller Weise für gewisse neue Varianten offen sind.

In jedem Schuljahr wird in der Jahrgangsstufe 6 in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und in der Jahrgangsstufe 7 in der 2. Fremdsprache (Latein/Französisch) eine parallele Klassenarbeit geschrieben. Am Anfang des Schuljahres stimmen sich die entsprechenden Fachlehrkräfte diesbezüglich untereinander ab. Alternativ kann ein anderes Format gewählt werden, welches den vereinbarten oder den zu verabredenden Leistungsstandstand in gewisser Regelmäßigkeit überprüft. Natürlich ist bei der Überprüfung des Kompetenzstandes der verschiedenen Parallelklassen die unterschiedliche Profilausbildung und -prägung zu berücksichtigen und auf ein Ausbalancieren zwischen Uniformität und Individualität der spezifischen Lernvoraussetzungen, Lernbedürfnissen und Lernmöglichkeiten zu achten.

2.4 Entschuldigte Versäumnisse

Fehlt ein Schüler im Unterricht aus vertretbaren Gründen, muss er den durch sein Fehlen versäumten Unterrichtsstoff unaufgefordert in angemessener Zeit ohne weitere Aufforderung dazu eigenständig nacharbeiten. Geschieht das nicht und können die betroffene Schülerin oder der Schüler keine Kenntnisse nachweisen, wird dies wie eine nicht erbrachte Leistung bewertet und mit der Note *ungenügend* beurteilt.



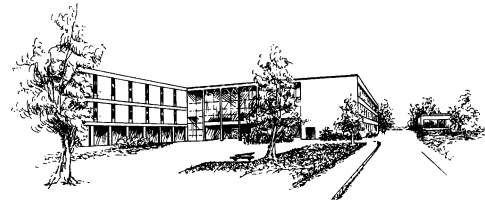
3. Leistungsnachweise

3.1 Kategorien von Leistungsnachweisen in den einzelnen Fächern

		Mathematik	Deutsch	Englisch	Französisch	Latein	Spanisch	Chinesisch	Biologie	Physik	Chemie	Informatik	Geschichte	Sowi/Politik	Religion/PP	Philosophie	Kunst	Musik	Sport	
1	Mündliche Mitarbeit im Unterricht	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
2	Klassen- und Kursarbeiten	X	X	X	X	X														
3	Tests/schriftliche Überprüfungen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X		
4	Vokabeltests			X	X	X	X	X												
5	Hausaufgaben																			
6	Heftführung	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
7	Referate/Präsentationen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
8	Praktische Beiträge																X		X	
9	Experimentieren								X	X	X									
10	Protokoll, Lerntagebuch, Portfolio	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
11	kooperative Unterrichtsformen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
12	Klausuren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
13	Facharbeiten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	



Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



3.1 Regelungen und generelle Bewertungskriterien...

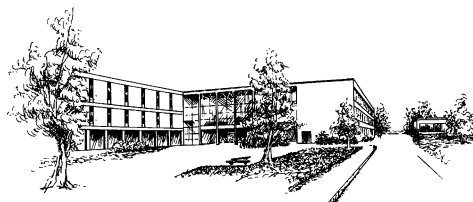
3.2.1 ...für die Sonstige Mitarbeit im Unterricht

Kriterien für die Bewertung mündlicher Beiträge sind Quantität, Qualität und Kontinuität. Es werden nicht nur die Anzahl der Beiträge berücksichtigt, sondern vor allem deren Leistungsniveau. Zudem werden Initiative – auch für kleine Referate oder andere Beiträge - und Kommunikationsfähigkeit der Schülerin und des Schülers berücksichtigt.

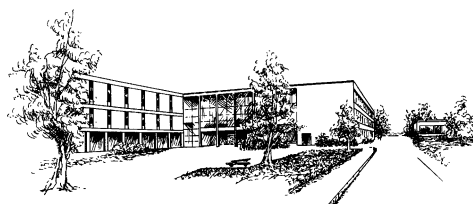
Die folgende Tabelle³ führt kriteriengeleitete Beurteilungsaspekte an:

s. nächste Seite

³ www.lehrerfreund.de



Situation	Fazit	Note/Punkte
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note: 6 Punkte: 0
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note: 5 Punkte: 1-3
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note: 4 Punkte: 4-6
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3 Punkte: 7-9
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen.	Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.	Note: 2 Punkte: 10-12
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1 Punkte: 13-15



3.2.2 ...für Klassen- und Kursarbeiten

Für die Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten in der Sek I gilt:

Jgst.	D		E		2. FS: L/F		M	
	Anzahl	Ustdn.	Anzahl	Ustdn.	Anzahl	Ustdn.	Anzahl	Ustdn.
5	6	1	6	bis zu 1	-	-	6	1
6	6	1	6	1	6	1	6	1
7	6	1 - 2	6	1	6	1	6	1
8	5	1 - 2	5	1 - 2	5	1	5	1 - 2
9	4 - 5	2 - 3	4 - 5	1 - 2	4 - 5	1 - 2	4 - 5	1 - 2

Darüber hinaus werden im Wahlpflichtunterricht der Klassen 8 und 9 je Schuljahr vier Kursarbeiten von ein bis zwei Unterrichtsstunden geschrieben.

Einmal im Schuljahr kann eine Klassen- oder Kursarbeit durch eine andere schriftliche Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden (z.B. Lerntagebuch oder Projektarbeit). Sofern hiervon Gebrauch gemacht werden soll, wird dies zu Beginn des Schuljahres entsprechend mitgeteilt.

Alle Klassen- und Kursarbeiten werden gleichmäßig verteilt und rechtzeitig angekündigt – pro Tag nur eine, pro Woche nur zwei. Diese Regelung gilt auch für mündliche Prüfungen als Ersatz für eine Klassenarbeit sowie für schriftliche Tests.⁴ Die nötigen Absprachen erfolgen im Intranet durch Eintragen in die dafür vorgesehene Kalenderübersicht. Bei der Korrektur sind die in den jeweiligen Lernplänen ausgewiesenen einheitlichen Korrekturzeichen zu benutzen, ergänzt durch nachvollziehbar transparente Anmerkungen.

Alle Klassen- und Kursarbeiten werden innerhalb von drei Wochen korrigiert, benotet, besprochen und zurückgegeben; vorher darf keine neue Arbeit geschrieben werden. Der Abstand zwischen der Rückgabe einer Arbeit und einer neuen Klassenarbeit muss mindestens eine Woche betragen, damit Schülerinnen und Schüler aus ihren Fehlern lernen können.

In den modernen Fremdsprachen können Klassenarbeiten auch mündliche Anteile enthalten. Zudem kann hier eine schriftliche Klassenarbeit durch eine Form der mündlichen Leistungsüberprüfung ersetzt werden, wenn es im Laufe des Schuljahres mindestens vier rein schriftliche Klassen- bzw. Kursarbeiten gibt. Im Fach Englisch muss in der Klasse 9 eine Klassenarbeit durch eine mündliche Leistungsüberprüfung ersetzt werden.

⁴ Vgl. Entscheidung des Schulausschusses des Landtags vom 13.5.2015



3.2.3 ... für Lernstanderhebungen

Die speziellen Regelungen für das Durchführen, Korrigieren und Evaluieren von Lernstanderhebungen werden durch eigene Erlasse und Bestimmungen vorgegeben. Ergebnisse und Erfahrungen mit den Lernstanderhebungen und Parallelarbeiten werden auf Fachkonferenzebene kritisch reflektiert und in die Planung des weiteren Unterricht einbezogen.

3.2.4 ...für Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird. Sie dienen dazu, das bereits Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden oder Unbekanntes vorzubereiten. Hausaufgaben müssen regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden. Sie werden nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden.⁵ Resultiert aus einer sorgfältig gemachten Hausaufgabe eine qualifizierte und rege Mitarbeit, so schlägt sich die Hausaufgabenleistung natürlich indirekt in der Bewertung der Sonstigen Mitarbeit nieder.

In der Ganztagschule sind Hausaufgaben ins Gesamtkonzept des Ganztags integriert.⁶

3.3 Grundsätze der Bewertung im Förder- und Ergänzungsunterricht

Im Rahmen des Unterrichtsangebots zur individuellen Förderung darf Leistung im Förder- und Ergänzungsunterricht nicht in der gleichen messbaren und bewertbaren Form wie im regulären Fachunterricht gesehen und eingefordert werden.

Vielmehr sind der Lernstand und das Lerntempo jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers stärker in die Beurteilung einzubeziehen. Kompetenzraster, Portfolios, Lerntagebücher und andere Instrumente helfen den Schülerinnen und Schülern und der Lehrkraft dabei, den Lernstand festzustellen und den Lernfortschritt sinnvoll zu dokumentieren.

Statt einer Note wird auf den Zeugnissen eine entsprechende Bemerkung über die Teilnahme an einem Modul des Förder- und Ergänzungsunterrichts gemacht.⁷

3.4 Grundsätze der Aufgabenstellung und Bewertung von Facharbeiten

Facharbeiten sind besonders geeignet, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. „Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen, das durch Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz

⁵ Vgl. BASS 12 – 31 Nr. 1.

⁶ Vgl. Hausaufgabenkonzept des HHGs

⁷ Vgl. Förderkonzept des HHG.



gekennzeichnet ist und das die kognitiven und affektiven Verhaltensweisen umfasst, die Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens sind.“ (Richtlinientext, Kapitel 1.3.1) Vom Referat unterscheidet sich die Facharbeit durch eine Vertiefung von Thematik und methodischer Reflexion sowie durch einen höheren Anspruch an die sprachliche und formale Verarbeitung.

3.4.1 Das Anfertigen von Facharbeiten

Bei der Anfertigung von Facharbeiten sollen die Schülerinnen und Schüler selbstständig insbesondere

- Themen suchen, eingrenzen und strukturieren
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben durchführen
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemangemessen einsetzen
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen strukturieren und auswerten
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen
- Überarbeitungen vornehmen und Überarbeitungsprozesse aushalten
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z. B. Zitation und Literaturangaben) beherrschen lernen.⁸

Die betreuenden und verantwortlichen Lehrkräfte sind besonders gehalten, die Aufgabenstellung themenspezifisch so zu formulieren, dass vertiefende Fachuntersuchungen stattfinden können und nicht allgemeine Themen zur Übernahme von Untersuchungsergebnissen verleiten.

Über die Beratungstermine sollen die Schülerinnen und Schüler jeweils Protokoll führen und diese Protokolle gemeinsam mit der Facharbeit einreichen.

3.4.2 Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler müssen die erforderlichen Fähigkeiten zur Bewältigung der genannten Aufgaben im Unterricht erwerben können. Die Erarbeitung von überzeugenden Ergebnissen muss ihnen auf dem Hintergrund des bisherigen Unterrichts möglich sein. Dafür sind nicht nur die sprachlichen Voraussetzungen und die fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten von Bedeutung, sondern auch die Kenntnisse der für die Facharbeit spezifischen Bedingungen, wie z. B.

⁸ www.learn-line.nrw.de/angebote/gymoberst/medio/doku/facharbeit



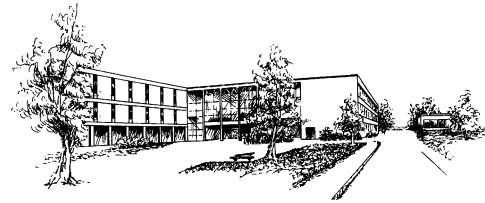
- spezifische Anforderungen und Lernmöglichkeiten Themenfindung und Strukturierung des Themenfeldes,
- Zeitplanung,
- Planung des Arbeitsprozesses,
- Arbeitsmethoden,
- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung,
- Verfahren der Materialverarbeitung,
- inhaltliche, sprachliche und formale Beurteilungskriterien,
- Nutzung des Rechners als Arbeitsmittel.

3.4.3 Die Anforderungen bei der Bearbeitung

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten das Thema selbstständig und fassen die Arbeit selbstständig ab. Alle Quellen und benutzten Hilfsmittel sind anzugeben. Die Arbeit an der Facharbeit gliedert sich für die Schülerinnen und Schüler in mehrere Phasen, die sich z. T. überschneiden:

- Themensuche und Themenreflexion,
- Arbeitsplanung und Arbeitsvorbereitung,
- Materialsuche und Materialsammlung,
- Ordnen und Durcharbeiten des Materials (Begriffsklärung, Bestimmung von Feldern und Bereichen; Methoden),
- Entwurf von Gliederungen (umfassende, später eingegrenzte; Grob- und Feingliederungen), ggfls. praktische, empirische oder experimentelle Arbeiten,
- Textentwurf,
- Überarbeitungen,
- Reinschrift,
- Korrektur
- Abgabe der Endfassung,
- Nachbetrachtung und Erfahrungssicherung auf der Basis der Bewertung.

Jeder Schritt impliziert spezifische Anforderungen und Leistungen. Phasen der Krise sind meist unvermeidlich und es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler hierfür Bewältigungsstrategien haben. Die – auch nachträgliche – Reflexion des Arbeitsprozesses ist ein wichtiger Bestandteil des Lernens bei Facharbeiten. Den Schülerinnen und Schülern soll deshalb empfohlen werden, ihr Vorgehen in einem Arbeitstagebuch o. Ä. zu dokumentieren. Es kann insbesondere für Gruppenarbeiten wichtig werden und zum abschließenden Bewertungsgespräch herangezogen werden.



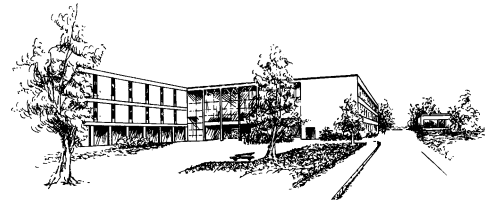
3.4.4 Umfang und Form

Die Facharbeit soll im Textteil einen Umfang von 8 bis 12 Seiten auf DIN A4, maschinenschriftlich 1,5-zeilig, mit normalem Seitenspiegel und im Schriftgrad 12 Punkt geschrieben, nicht unterschreiten und möglichst auch nicht übersteigen. Die Arbeit besteht aus:

- Deckblatt mit Thema, Name, Schul-, Kurs- und Schuljahresangabe
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil mit – Einleitung als Entwicklung der Fragestellung – Hauptteil mit untergliedernden Zwischenüberschriften – Schlussteil als Zusammenfassung der Ergebnisse
- Literaturverzeichnis
- ggf. Anhang mit fachspezifischen Dokumentationen, angefertigten Gegenständen, Objekten auf Datenträgern, Ton- und Videoaufnahmen, Materialien, Tabellen, Graphiken, Karten etc.
- Erklärung über die selbstständige Anfertigung der Arbeit bzw. des Teils der Gruppenarbeit.

Eine Dokumentation des Arbeitsprozesses (z. B. Themenentwürfe, Gliederungsentwürfe), die auch Probleme, Schwierigkeiten und Umwege aufführt, kann der Arbeit mitgegeben werden. 5. Beurteilung und Bewertung Die Facharbeit ersetzt eine Klausur in der Jahrgangsstufe Q1, 2.Hj. Dies kennzeichnet ihren Stellenwert und den Leistungsanspruch, der mit ihr verbunden ist. Allerdings muss den Schülerinnen und Schülern klar sein, dass der dafür erforderliche Zeitaufwand in der Regel nicht mit dem für die Vorbereitung einer Klausur verglichen werden kann. Bei der Bewertung sind u. a. die folgenden allgemeinen Kriterien einzubeziehen:

- inhaltliche Aspekte
- Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer zentralen Fragestellung
- Selbstständigkeit im Umgang mit dem Thema
- ggf. Umfang und Gründlichkeit der Materialrecherche
- Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen
- Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung
- Beherrschung fachspezifischer Methoden
- logische Struktur und Stringenz der Argumentation
- kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen und Urteilen unter sprachlichem Aspekt
- Beherrschung der Fachsprache
- Verständlichkeit
- Präzision und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks
- sinnvolle Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text



- grammatische Korrektheit
- Rechtschreibung und Zeichensetzung unter formalem Aspekt
- Vollständigkeit der Arbeit
- Nutzung von Tabellen, Graphiken, Bildmaterial und anderen Medien als Darstellungsmöglichkeit
- Zitiertechnik
- korrektes Literaturverzeichnis (siehe hierzu unseren Bewertungsbogen Facharbeit / Homepage).

Die inhaltliche Bewertung erstreckt sich auf die drei Anforderungsbereiche:

- I Wiedergabe von Kenntnissen (Reproduktion)
- II Anwendung von Kenntnissen (Reorganisation)
- III Problemlösen und Werten, wie sie fachlich in den jeweiligen Lehrplänen ausgelegt sind.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch bei den Aufgabenstellungen im Abitur der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II liegen soll. Viele Facharbeiten bestehen darin, Texte zu lesen und zu verarbeiten und aus den verarbeiteten einen neuen Text zu verfertigen. Bei entsprechender Aufgabenstellung ist dies gleichwohl eine anspruchsvolle Arbeit, die selbstständige Leistungen auf hohem Niveau erfordert. Andererseits ist die Gewinnung neuer Informationen (z. B. durch eine Befragung) nicht bereits in sich selbst schon eine besondere Leistung.

Bei der Bewertung der sprachlichen Darstellungsleistung führen gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache zur Absenkung bis zu einer Notenstufe (vgl. APO-GOST § 13 (6)). In Facharbeiten ist die Fähigkeit zur abschließenden Korrektur eigener Texte ein wesentlicher Teil der geforderten Leistung, die zudem bei Nutzung von Textverarbeitung durch entsprechende Korrekturhilfen unterstützt wird. Die Korrektur steht zudem nicht unter vergleichbarem Zeitdruck wie in Klausuren. Deshalb ist hier in allen Fächern ein strengerer Maßstab als in Klausuren anzulegen. Andererseits sind Treffsicherheit, Verständlichkeit und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks als positive Leistungen in allen Fächern zu würdigen und nicht bloße Selbstverständlichkeit. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Gestaltungsmöglichkeiten von Textverarbeitungs- und Graphikprogrammen mithilfe des Rechners kennen lernen und nutzen. Allerdings ist eine formal korrekte und im Layout aufwendig gestaltete, aber inhaltlich mangelhafte Arbeit nicht bereits als ausreichend anzusehen. Zu weiteren Bemerkungen und zum Bewertungsbogen gelangt man über die Homepage.



**4. Rechtliche Basis in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I :
§ 6 APO-S I**

5. Rechtliche Basis durch die Kernlehrpläne NRW

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen. In diesem Zusammenhang sind Lehrkräfte verpflichtet, Leistungsüberprüfungen zeitnah zurückzugeben, damit – auch mit Hilfe von Förderempfehlungen – noch nicht beherrschter Stoff nachgearbeitet werden kann.

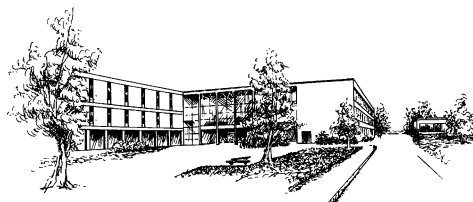
Die Lernerfolgsüberprüfung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in den Kernlehrplänen der einzelnen Fächer in Kapitel 3 des jeweiligen Lehrplans ausgewiesene Bereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen.

6. Ergänzend müssen eine Reihe von Erlassen beachtet werden, wie der LRS-Erlass, Hausaufgaben-Erlass oder Erlasse zu zentralen Erhebungen und Prüfungen.



Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Korrektur von Klausuren

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass

- sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht,
- die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und
- die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Sofern gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht bereits bei den Bewertungskriterien der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt werden, führen sie gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST zu einer Absenkung der Leistungsbewertung um eine Notenstufe in der Einführungsphase und um bis zu zwei Notenpunkte in der Qualifikationsphase.

Randbemerkungen und Zeichen für die Korrektur und Bewertung in Klausuren

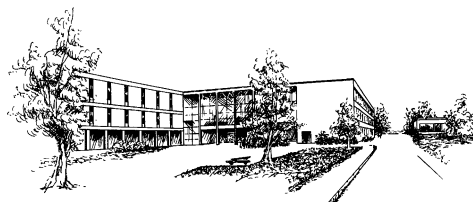
Neben der bereits beschriebenen Funktion der Kommentierung sollen Randbemerkungen für die Schülerinnen und Schüler wie auch für fachkundige Leser (z.B. Zweitkorrektoren) Hinweise auf besonders gelungene Teilleistungen geben, um so individuelle Stärken gezielt hervorzuheben. Daneben sind Fehler und Mängel durch die im Folgenden aufgeführten Korrekturzeichen genau zu lokalisieren und präzise zu bezeichnen. Erläuterungen können, nach pädagogischem Ermessen der korrigierenden Lehrkraft, einer sachbezogenen Präzisierung dienen und / oder konkrete Verbesserungsvorschläge anbieten (nicht in Prüfungsarbeiten). Insgesamt sind einschlägige Stärken und Schwächen im Gutachten zu würdigen und bei der Notengebung zu berücksichtigen.

Beobachtbare Mängel in der textangemessenen Versprachlichung sind dabei zu unterscheiden von Verstößen gegen sprachliche Richtigkeit. Letztere werden überwiegend durch die Fehlerzeichen G, R, Z erfasst. Fehler, die sich innerhalb einer Arbeit wiederholen, werden in der Regel mit „s.o.“ (z. B. „R s.o.“) gekennzeichnet und nicht gewertet. Wenn jedoch eine erneute Berücksichtigung für die Bewertung sachlich geboten sein sollte, so wird das Korrekturzeichen wiederholt. Eine Gewichtung von Fehlern nach halben (–), ganzen (|) und Doppelfehlern (+) kann nach pädagogischem Ermessen der Fachlehrkraft vorgenommen werden. Ein Fehlerquotient wird nicht errechnet.

Für das Fach **Deutsch** gilt, dass Ausdrucksfähigkeit, stilistische Gestaltung, funktionsgerechtes Zitieren und sprachliche Richtigkeit explizite Lerngegenstände sind und



Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



bei schriftlichen Arbeiten im Bereich der Darstellungsleistung mit überprüft werden. Mängel, die durch Korrekturzeichen nur pauschal markiert oder gar nicht erfasst werden können, bedürfen der ergänzenden Erklärung. So bietet sich z.B. beim Vorliegen fehlerhaften Zitierens ein Kurzkomentar an, der die Variante des Belegfehlers präzisiert (ungenauer Bezug zwischen Behauptung und Zitat; Zitat syntaktisch falsch integriert o.Ä.); im Fall eines unzulässigen Wechsels der Ebene im Analysevorgang sollte explizit auf die Vermischung oder den Wechsel von Handlungs- und Beschreibungsebene hingewiesen werden.

Allgemeine Korrekturzeichen für die inhaltliche Korrektur

Korrekturzeichen:

Beschreibung:

✓

richtig (Ausführung/Lösung/etc.)

f

falsch (Ausführung/Lösung/etc.)

(☒)

folgerichtig (richtige Lösung auf Grundlage einer fehlerhaften Annahme/Zwischenlösung)

[—]

Streichung (überflüssiges Wort/Passage)

Γ bzw. #

Auslassung

Wdh

Wiederholung, wenn vermeidbar

Schlängellinie

ungenau (Ausführung/Lösung/etc.)



Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Allgemeine Korrekturzeichen für die sprachliche Korrektur

Korrekturzeichen:	Beschreibung:
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
G	Grammatik, wenn nicht weiter spezifiziert, auch Syntax

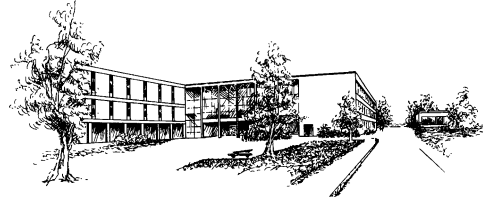
Zur Spezifizierung von
Grammatik- und
Syntaxfehlern stehen zudem
folgende Korrekturzeichen
zur Verfügung:

T	Tempus
M	Modus
N	Numerus
Sb	Satzbau
St	Wortstellung
Bz	Bezug

W	Wortschatz
----------	-------------------

Zur Spezifizierung von
Wortschatzfehlern stehen
zudem folgende
Korrekturzeichen zur
Verfügung:

A	Ausdruck/unpassende Stilebene o.ä.
FS	Fachsprache (fehlend/falsch)



Konzept der Leistungsbewertung für die Fächer:

Sozialwissenschaften und Politik

1. Sekundarstufe I

Die Zusammensetzung der Zensur erfolgt gemäß des Schulgesetzes (§48 SchulG), der Ausbildungsordnung I (§ 6 der AOSI) sowie der Vorgaben in den Kernlehrplänen (KLP); der Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ entfällt im Fach Politik.

Die Beurteilung der Leistung bezieht sich auf die Schwerpunkte Kompetenzentwicklung (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz) und Lernprogression in den einzelnen Jahrgangsstufen der Sek. I.

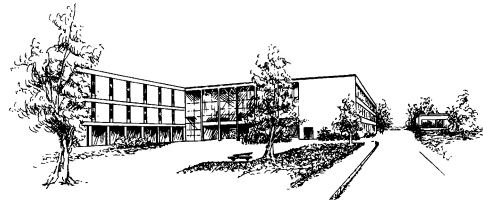
Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden Schülern zum Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel zu Halbjahresbeginn mitgeteilt (Verweis im Klassen- oder Kursbuch bzw. im Heft) und grundsätzlich transparent gemacht.

Da im Pflichtunterricht der Fächer des Lernbereiches Gesellschaftslehre in der Sek. I. keine Klassenarbeiten und Lernstanderhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht.



Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

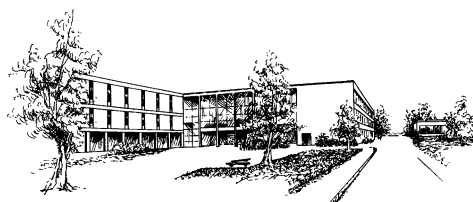
Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche, („Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und „Handlungskompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen mündlicher und schriftlicher Art sollen in diesem Zusammenhang darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der in Kapitel 4 ausgeführten Kompetenzen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

In den Fächern des Lernbereichs Gesellschaftslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate, Zusammenfassungen der Inhalte der vergangenen Unterrichtsstunden),
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, Hausaufgaben),
- kurze schriftliche Übungen sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.



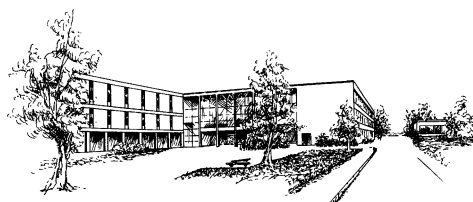
Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.“

1.2. Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“

- Im Folgenden geben die Tabellen neben den zuvor genannten Aspekten Aufschluss über die Bewertungskriterien für die verschiedenen Schülerleistungen als Grundlage der Notengebung.
- Zu betonen ist dabei, dass diese Kriterien auch im Rahmen der Bewertung von Partner- und Gruppenarbeit Anwendung finden

a) Mündliche Mitarbeit im Unterricht

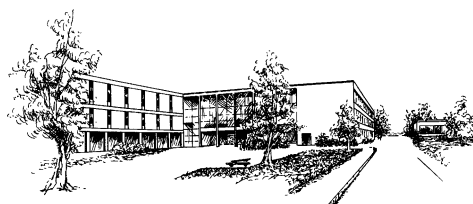
Note	Mögliche Kriterien
	Die Schülerin / der Schüler:
1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfügt über ein vertieftes Kontextwissen ▪ Steuert kontinuierlich in der Stunde Beiträge zum Unterricht bei ▪ Arbeitet konzentriert am Text ▪ Beiträge dienen in der Regel dem Fortgang des Themas /Unterrichts ▪ Bringt eigene Ideen in den Unterricht ein (z.B. Aufspüren von Problemen, kritische Aspekte) ▪ Fördert Denkprozesse in der Lerngruppe ▪ Hört anderen zu und geht auf deren Beiträge ein ▪ Zieht selbständig Schlussfolgerungen und begründet Urteile ▪ Ist aufmerksam
2	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligt sich mehrmals in der Unterrichtsstunde aus Eigeninitiative ▪ Trägt erkennbar zum Ziel der Stunde bei ▪ Ist meist aufmerksam ▪ Erfasst Fragen, Aufgaben und Problemstellungen selbständig ▪ Geht auf Beiträge der Mitschüler ein ▪ Kann Mitschülern Hilfe geben
3	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Meldet sich öfter aus Eigeninitiative in der Unterrichtsstunde ▪ Kann Fragen und Problemstellungen teilweise erst nach Hilfestellung erfassen ▪ Kann sich, wenn er aufgefordert wird, in den Unterricht einbringen ▪ Kann fachspezifische Kenntnisse wiedergeben bzw. sachgerecht in das Gespräch einbringen



	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kann Unterrichtsergebnisse selbst zusammenfassen ▪ Bemüht sich um Klärung von Fragen ▪ Zeigt Bereitschaft, eigene Ideen und Schlussfolgerungen ins Gespräch einzubringen
4	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Meldet sich selten in der Unterrichtsstunde aus Eigeninitiative ▪ Kann sich zumeist, wenn er aufgefordert wird, in den Unterricht einbringen ▪ Ist öfter abgelenkt oder passiv ▪ Stellt Fragen bei Verständnisschwierigkeiten ▪ Kann den bereits behandelten Stoff in der Regel reproduzieren
5	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Meldet sich nicht von selbst ▪ Kann direkte Fragen nur selten beantworten ▪ Kann wesentliche Ergebnisse des Unterrichts (Inhalte, Begriffe, methodisches Vorgehen, Diskussionsergebnisse, Zusammenfassungen) nicht reproduzieren
6	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verweigert die Mitarbeit ▪ Folgt dem Unterricht nicht ▪ Kann in der Regel keine Frage beantworten ▪ Ist oft abgelenkt oder anders beschäftigt

b) Praktische Mitarbeit im Unterricht

Note	Mögliche Kriterien
	Die Schülerin / der Schüler:
1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitet bei Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zügig und ist stets bemüht um eine optimale Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Zeit ▪ Gibt sich immer sehr viel Mühe ▪ Hat sich bei der praktischen Arbeit einen sehr hohen Anspruch an die eigene Leistung als gefordert ▪ Bringt in Gruppen- und Partnerarbeit die Gruppe bzw. das Paar sichtbar voran ▪ Gibt Mitschülern Hilfestellungen in Gruppen- und Partnerarbeit ▪ Die Qualität der Leistungen (schriftliche Aufgaben, Rollenspiel etc.) sind kontinuierlich sehr gut
2	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitet eigenständig auch ohne Lehrerkontrolle ▪ Die Ergebnisse sind in der Regel gut und gelungen ▪ Arbeitet ausführlich und gut durchdacht ▪ Ist in der Regel in der Lage, leistungsschwächeren Mitschülern zu helfen
3	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitet in der Regel eigenständig ▪ Benötigt manchmal Hilfestellung durch die Lehrerin bzw. den Lehrer ▪ Das Zeitmanagement ist teilweise nicht optimal ▪ Die Ergebnisse weisen Unterschiede in Qualität und Umfang auf
4	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Muss öfter zur Arbeit aufgefordert werden ▪ Die Ergebnisse sind teilweise knapp und mitunter fehlerhaft ▪ Arbeiten selten intensiv und ausführlich



5	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weist kaum fertige Ergebnisse auf ▪ Muss häufig zur Arbeit aufgefordert werden ▪ Die Qualität der Ergebnisse ist nicht ausreichend
6	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitet nicht ▪ Erbringt keine Ergebnisse

c) Vorbereitete Beiträge

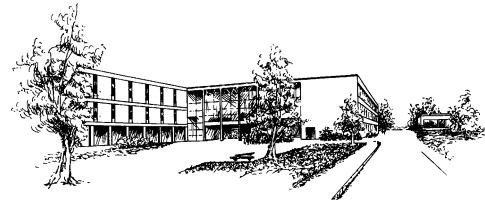
Note	Mögliche Kriterien
1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ist regelmäßig bereit, freiwillig etwas für den Unterricht vorzubereiten ▪ Fachinhalte und Zusammenhänge werden richtig und umfassend vorgetragen ▪ Ausdrucksweise, Sprechweise und Körperhaltung sind sehr gelungen
2	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitet Beiträge selbständig und sicher vor ▪ Die Vorträge sind gelungen
3	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Muss z.T. überredet werden, Elemente vorzubereiten ▪ Benötigt bei der Vorbereitung häufig Unterstützung
4	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übernimmt eher einfache Teile und zieht sich bei schwereren Aufgaben zurück ▪ Übernimmt ungern die Vorbereitung von Unterrichtselementen ▪ Die Elemente gehen zumeist nicht in die Tiefe und sind primär reproduzierend
5	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitet in der Regel keine eigenen Beiträge ▪ Profitiert gerne von anderen
6	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bringt keine vorbereiteten Elemente in den Unterricht ein

1.3 Kriterien zur Bewertung der Heftführung

- Einträge: Überschriften / Aufgabenstellung / Datum / etc.,
- Zeichnungen / Skizzen: Präzise gezeichnet und korrekt beschriftet
- Texte: Sachlich + fachlich richtig bzw. thematisch angemessen
- Arbeitsblätter: Richtig und vollständig bearbeitet, thematisch richtig zugeordnet
- Gestaltung: Lesbarkeit, Übersichtlichkeit,
- Ergänzungen/Zusätze/Eigeninitiativen
- Glossar der Fachbegriffe
- Vollständigkeit des Ordners



Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



2. Sekundarstufe II

2.1. Grundlage der Bewertung:

Gemäß §13 der APO-GOst basiert die Zensur bei schriftlicher Belegung des Fachs zur Hälfte auf den Klausurergebnissen und zur anderen Hälfte auf der Beurteilung des Leistungsbereichs „Sonstige Mitarbeit“. Bei mündlicher Belegung des Fachs erfolgt die Bewertung ausschließlich auf der Grundlage der „Sonstigen Mitarbeit“.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülern zum Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel zu Halbjahresbeginn mitgeteilt (Verweis im Klassen- oder Kursbuch bzw. im Heft) und grundsätzlich transparent gemacht.

2.1.1 Bewertung der Schriftlichen Leistung:

Als Rückmeldung über den erreichten Lernstand und zu behebender Defizite dient in der Regel ein Bewertungsbogen, der genau Aufschluss über die erreichte Punktzahl innerhalb der einzelnen Aufgabenbereiche sowie der Gesamtpunktzahl gibt.

Die Gewichtung der einzelnen Schritte der Aufgaben wird von der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer je nach Anbindung an die jeweilige Unterrichtsreihe festgesetzt. Die Gesamtpunktzahl für die inhaltliche Leistung beträgt 100 Punkte, für die Darstellungsleistung 20 Punkte und entspricht damit den Vorgaben des Zentralabiturs. Die Notengebung erfolgt anhand der Punkte- und Zensurtabelle des Schulministeriums für das Zentralabitur.

Am Helmholtz Gymnasium wird auf Grund eines Beschlusses der FS SoWi/PK eine Wertungsraster zu Grunde gelegt, dass die Note 4- bei 50% der erreichten Punkte ansiedelt, abweichend vom Punkteraster des Zentralabiturs, wo die Note 4- bei 40% verortet wird.

Die **Vorabiturklausur** jedoch wird gemäß des Punkterasters des Zentralabiturs bewertet.

2.1.2 Bewertung der Sonstigen Mitarbeit

Sonstige Mitarbeit

- Bei der Beurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“ liegt der Schwerpunkt auf der mündlichen Mitarbeit während des Unterrichtsgesprächs.
- Die Einschätzung der Qualität der mündlichen Mitarbeit wird an Hand der für die Sek. I erarbeiteten Kriterien vorgenommen
- Der restliche Anteil der Note ergibt sich aus den folgenden, wahlweise einsetzbaren Leistungen:
 - Zusammenfassungen der Inhalte der vergangenen Unterrichtsstunden
 - Hausaufgaben
 - Protokoll
 - Referate / Vortragen der Ergebnisse der Gruppen- und Partnerarbeit
 - Mitarbeit in Projekten



- Präsentationen
- Materialsammlungen, Lernplakate, Mappen
- Tests
- Rollenspiele
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Exkursionen

Der Beurteilung zugrunde gelegt werden:

- Der Selbstständigkeitsgrad
- Die drei relevanten Anforderungsbereiche des Erdkundeunterrichts der Oberstufe
- Das individuelle Leistungsvermögen (individuelle Bezugsnorm)
- Der Kursvergleichsaspekt (soziale Bezugsnorm)

2.2.1 Einführungsphase

Bewertungsmerkmal	Anteil an der Gesamtnote
Schriftliche Leistung (Klausuren): <ul style="list-style-type: none"> - 1. Hj: 1 Klausur (2. Quartal), - 2. Hj: 2 Klausuren: - Punkteschlüssel des Zentralabiturs 100/20 bei dem Lernstand angepasstem Erwartungshorizont - Dauer der Klausuren: jew. 2 Std. 	Bei schriftlicher Belegung: <ul style="list-style-type: none"> - Im 1. Hj: (50% der 2. Quartalsnote) - Im 2. Hj. 50% der Gesamtnote
Sonstige Mitarbeit 10/1 + 10/2: <ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Mitarbeit im Unterricht - Berücksichtigung der 3 Anforderungsbereiche! - Stundenprotokolle / Stundenwiederholung - Referate/ Projektarbeit/ schriftliche Übungen 	Bei mündlicher Belegung: 100% der Gesamtnote Bei schriftlicher Belegung: 50% der Gesamtnote

